

Zu schnell in die Kurve: Clio landet im Graben

Zwei Leichtverletzte – 13 500 Euro Schaden

Breitscheid-Gusternhain (hol). Auf der Landesstraße 3044 zwischen dem „Potsdamer Platz“ (B 255) und Gusternhain verunglückte am Montag gegen 20.55 Uhr, ein Renault-Fahrer.

Der 18-Jährige verlor in einer scharfen Rechtskurve aufgrund nicht angepasster Ge-

schwindigkeit die Kontrolle über seinen Wagen und steuerte in den Gegenverkehr. Dort stieß er gegen den Passat-Kombi eines 25-Jährigen. Der Clio landet im Graben, beide aus Breitscheid stammende Unfallbeteiligte zogen sich leichte Verletzungen zu. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf etwa 13 500 Euro.



Rollerdiebe können Zündschloss nicht knacken und flüchten

Herborn (hol). Der Versuch, das Zweirad mit einem Schraubenzieher zu starten, scheiterte. Dafür entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 100 Euro. Nun sucht die Polizei nach den Übeltätern.

Der blaue Roller der Marke Peugeot war von Sonntag (1 Uhr) bis Montag (16.30 Uhr) vor einem Mehrfamilienhaus in

der Konrad-Adenauer-Straße abgestellt. Der oder die Täter scheiterten bei dem Versuch, das Fahrzeug mit dem Werkzeug zu starten. Die verhinderten Diebe flüchteten unerkannt. Hinweise, die zu ihrer Ergreifung führen könnten, erbittet die Polizei in Herborn unter der Telefonnummer 02772/4705-0.

Protest gegen Kläranlagenbeitrag

18 Jahre geschlafen – Demonstranten fordern zinslose Ratenzahlung

Mittenaar-Bicken (hk). „Bezahlen müssen wir, aber es kommt auf das Wie an!“ Am Montagabend haben rund 50 Personen in Bicken gegen die festgesetzten Kläranlagenbeiträge vor dem Bickener Rathaus demonstriert. Die Bürgerinnen und Bürger sind sauer, dass die Verwaltung 18 Jahre lang geschlafen hat, und sie nun innerhalb von vier Wochen Beträge zwischen 1000 und 5000 Euro zahlen sollen. Die Forderung der Demonstranten: Ratenzahlungen mit einem Zahlungszeitraum von bis zu 48 Monaten bei null Prozent Zinsen.

Ob das möglich ist, soll nun zunächst im Gemeindeparlament geklärt werden. „Das ist keine Entscheidung, die der Bürgermeister und der Gemeindevorstand treffen können“, sagt Hermann Steubing. Am Montag (20. August) wird es deshalb eine Gemeindevertreterversammlung ausschließlich zu diesem Thema geben. Beginn: 19 Uhr. Der Mittenaarer Rathauschef ist auch Vorsitzender des Abwasserverbandes Herbornseelbach.

Steubing lässt keinen Zweifel daran, dass die Entscheidung über die Beiträge korrekt getroffen wurde. „Das Parlament kann sich nicht einfach über Recht und Gesetz hinwegsetzen“, sagt der Rathauschef

mit Blick auf die Abgabenordnung. Dort sei auch geregelt, dass bei Ratenzahlungen sechs Prozent Zinsen erhoben werden müssten. Sollte das Parlament zu der Entscheidung kommen, den Bürgern die Zinsen zu erlassen, müsse als nächster Schritt von der Kommunalaufsicht geprüft werden, ob dies überhaupt zulässig ist.

Steubing bedauert aus heutiger Sicht, dass er nicht dafür gesorgt hat, dass es in all den Jahren eine Zwischenzahlung gab: „Dafür bin ich verantwortlich.“ Durch ein solches Vorgehen wären die Belastungen der Bürger im Einzelfall nicht so groß gewesen.

Im Jahr 1994 war im Zuge der Aufrüstung der Kläranlage einmal eine Vorauszahlung in Höhe von 1,40 Mark erhoben worden. Steubing macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass Beiträge von bis zu 5000 Euro bei Privatpersonen die absolute Ausnahme seien. Für ein Grundstück von 1000 Quadratmetern fielen bei einer Geschossflächenzahl von 0,8 1912 Euro an. Viele Anwesen seien deutlich kleiner.

Der Protest gegen die Beiträge hatte sich am Wochenende formiert, nachdem die Bescheide am Freitag in den Briefkästen lagen. Während des Familienfestes der Feuerwehr Bicken war das Thema heiß dis-



Vom Feuerwehrgerätehaus aus waren die rund 50 Demonstranten vor das Rathaus gezogen. Dort stand ihnen Bürgermeister Hermann Steubing, der gleichzeitig Vorsitzender des Abwasserverbands Herbornseelbach ist, Rede und Antwort. (Foto: privat)

kutiert worden, dort entstanden die ersten Transparente. Die Mobilisierung für die Demo am Montag erfolgte spontan über Facebook und Handy. Die Bürger wollen ihren Forderungen weiterhin Nachdruck verleihen. Deshalb soll

es am 13. August eine weitere Montagsdemo geben.

Der Abwasserverband Herbornseelbach hat in die Modernisierung seiner Kläranlage in den zurückliegenden 18 Jahren rund zehn Millionen Euro investiert. Die Summe wird nun-

nach Abschluss sämtlicher Bauarbeiten auf alle umgelegt, deren Abwässer in dem Klärwerk gereinigt werden. Bevor die Bescheide verschickt wurden, hatte es in allen Ortsteilen Bürgerversammlungen gegeben.

Ein Amboss ist für Konzerte überall aufzutreiben

Die „Roten Teufel“ aus Herbornseelbach touren in drei Wochen knapp 5000 Kilometer durch die USA

Herborn-Seelbach (ks). Nein, für das Bordgepäck im Flieger über den großen war er viel zu schwer – und per Fracht war das „Musikinstrument“ auch nicht in die Staaten zu verschicken. So mussten die „Roten Teufel“ aus Herbornseelbach bei ihrer jüngsten USA-Reise vor den Auftritten erst einmal Organisationstalent beweisen und sich einen Amboss besorgen – für die bekannte, gleichnamige Polka. Ein Kunstschmied sprang beispielsweise in Milwaukee gerne ein, und auf der Bühne eroberte der erst siebenjährige Benedikt Gabriel die Herzen der mehr als 2000 Amerikaner beim „German Fest“ im Sturm.

Fast 5000 Kilometer tourten die Mitglieder des Musikvereins und ihre Begleiter durch die Staaten – von West nach Ost, von Seattle bis an die großen Seen. Aufgeteilt auf mehrere Minivans, suchten sich die „Teams“ ihren Weg – und abends gab es auf den Hotel-

zimmern reichlich zu erzählen. Beispielsweise, dass die Amerika-Erfahrenen davor gewarnt hatten, die Geschwindigkeiten zu überschreiten und angesichts leerer Straßen das Gaspedal zu stark durchzudrücken. In einem Van wurde das nicht beherzigt und prompt sa-

Kaffee und Pflaumenkuchen

Immer wieder machten die Musiker aus Herbornseelbach die Erfahrung, dass die Welt klein ist. In Milwaukee lernten sie Douglas Haese kennen, der sich als wahrer Fan der „Roten Teufel“ entpuppte. Haese war als junger Mann bei den Amerikanern in Seelbach stationiert und schrieb den Gabriels folgende Mail:

„Servus, grüsse die. Und hallo aus milwaukee. Mir heist Douglas Haese, ich where in herbornseelbach aus soldat seit 1969 bis 1974. Meine deutsche fmile wher Oswald und Ermgardt Gorzell.

Ich haben viel freundschaft gemacht im diessen 4 jahr im dorf. Ich wahr auf gasthaus ebbing, cafel goebel und deen

munch mall beim deckers, with der edith und erhardt wunderer. Ich hatte munch mall orgel gespeilt beim der evgalisch kirsch, ich hatte auf eben fals die kirschschlusse ge holt beim Ohma. Sie wahren immer froche wenn ich hatte verby gekommen die hatte immer ein tasse kaffe un frisch flummen kuchen.

Ich ben jetz 63 und ich habe ne mals veergessen die wunderschoen leute vom herboenseelbach. So ich bein froche das euer gruppe ist schoen immer nach ein mall beim deustch fest milwaukee.

Igut freund Bernhard henz. dien sohne speilet trompette, and ich will mitt euerer group sprechen, und ein richege Deutsch CD kaufen. Ich merstha einscholdgen sagen, ich habe viel deustsch vergessen zum schriebln lassen. Ich ne das wort gella, und warha vergessen. Jetze ist mein herz gesundt, Douglas.



Donald Haese, auf dem Bild neben Ursula Benner, war als junger Mann in der Herbornseelbacher Kaserne stationiert. (Fotos: privat)

hen sich die USA-Reisenden von drei Streifenwagen umringt und zum Anhalten gezwungen. Wie im amerikanischen Krimi folgte die Leibbesichtigung – mit ausgestreckten Händen auf der Kühlerhaube. Die Cops beließen es freundlicherweise bei einer Verwarnung, als sie hörten, dass die Besatzung im Wagen aus „good old Germany“ kam.

Wasserski und Jetski-Fahren

Im Staate Idaho, in Post Falls, erlaubte das schöne Wetter einige Aktivitäten. Hauptsächlich auf dem Wasser, dem Spokane River, dem Fluss, an dem auch schon der Schönbacher Friedrich Post seine Sägemühle gebaut hatte. Wasserski fahren, Speedboot fahren oder auch mit dem Jetski den Fluss entlang düsen – das machte natürlich allen viel Spaß.

„Hauptsache unserer Besucher in Post Falls ist immer, die Leute, die man kennt zu treffen oder auch neue Freunde kennen zu lernen“, erzählt Tour-Organisatorin Kathi Gabriel.

Die „Roten Teufel“ gaben im Park am Fluss ihr erstes Konzert. Beim „Seelbach Sound“ kam vor 1000 Zuhörern schnell Oktoberfest-Stimmung auf.

Schweren Herzens hieß es Abschied nehmen. Das nächste Ziel lockte die 50-köpfige Gruppe: der Yellowstone Park, der älteste Nationalpark der USA. Bekannt ist er durch seine heißen Quellen wie Geysire und Schlammtöpfe; und wer aufpasst, dem begegnen auch Wildtiere wie Bisons, Grizzlybären und Wölfe.

In Richtung Osten war Cody City, benannt nach dem berühmten Buffalo Bill, die nächste Station. Die „Roten Teufel“ übernachteten stillet in Blockhütten und schnuppern bei einem Rodeo Wildwestluft.

Für zwei Tage wurden anschließend die Zelte in Rapid City aufgeschlagen. Ziele waren dabei der Mt. Rushmore mit den bekannten, in Granit geschlagenen Präsidentenköp-



Familientreffen in Chicago: Die Musiker aus Herbornseelbach lassen sich an einem Wahrzeichen der Millionenstadt, der „Bohne“, ablichten.

fen, das Crazy Horse-Denkmal eines legendären Indianerhauptlings und der Custer Nationalpark mit unzähligen Bisonherden und beeindruckender Landschaft.

Bei der Ankunft flossen die Tränen. Mit offenen Armen erfolgte der Empfang in New Ulm, der zweiten Heimat der Herbornseelbacher bei ihren Reisen durch die Staaten.

Benner trägt Amerika-Fahne

Dort wurde das jährlich Festival „Bavarian Blast“ gefeiert, und die „Roten Teufel“ konnten am letzten Tag noch einmal richtig mitmischen. Beim abschließenden Finale mit „God bless America“, dem Kufsteinlied und den Nationalhymnen durfte Herborns Bürgermeister Hans Benner die Flagge Amerikas tragen.

„Beim Abschied hatten alle das eine große Familie zu sein“, beschreibt Kathi Gabriel, dass allen die Trennung schwer fiel. Kein Wunder, denn seit knapp 30 Jahren kommen die Musiker in das Städtchen und sind so-

mit Stammgäste in den Familien. Micha Gabriel beispielsweise kam als Junge erstmalig nach New Ulm – mittlerweile hat er seine Frau und drei Kinder der Gasteltern vorgestellt.



In der Millionenstadt Chicago sind die restlichen Musiker, die noch Klausuren schreiben mussten, zur Truppe gestoßen. Für alle war es schon ein bisschen gewöhnungsbedürftig, nach so viel Natur und Kleinstadtfair in diese gigantische

Stadt zu fahren – mit endlosem Autoverkehr und einer ungewohnten Geräuschkulisse.

Gewaltig war die Kulisse in Milwaukee am Michigan See. Auf riesigen Bühnen spielten die Kapellen beim „German Fest“ – die „Harley-Davidson Stage“ war für die „Red Devils“ reserviert.

Verein hat den Fuß in der Tür

„Wir haben nun den Fuß in der Tür und können vielleicht wiederkommen“, freut sich Dirigent Erwin Gabriel. Sicher ist, der 9. USA-Trip des Musikvereins war nicht der letzte über den „großen Teich“.

„Es geht nichts über wirklich gute Freunde“, erzählt Kathi Gabriel. Seit Jahrzehnten ist Joe Doellefeld aus Post Falls solch ein Freund. Er setzte sich ans Lenkrad eines Trucks und kutscherte die Instrumente der Musiker über eine Strecke von 2000 Kilometern nach New Ulm – umsonst. Und Dave Christiansen übernahm anschließend den kostenlosen Transport nach Milwaukee.

Begeisterte die Amerikaner mit der Amboss-Polka: der siebenjährige Benedikt Gabriel.

Langer Donnerstag **NEU!** bis **21:00** geöffnet! **TOP-AKTION: 20% AUF ALLES!** +5% 19-21 UHR NUR FÜR KURZE ZEIT! **WOHNWELT** Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingerichtet